

# **Die evangelische Kirche in China**

## **Eine Situationsbeschreibung**

Das Gesicht evangelischer Kirche in China wird heute von mindestens fünf verschiedenen kollektiven Akteuren geprägt.

### **1. Staat und Partei**

#### **1.1. Grundsätzliche Akzeptanz von Religion**

Wie alle ihre ideologischen Ansprüche, so hat die KP Chinas auch den weltanschaulichen Atheismus und die Theorie vom Absterben der Religion mehr oder weniger aufgegeben. Die Einsicht, dass auch in der besten aller Gesellschaften der Mensch ein religiöses Wesen bleibt, hat sich an der Spitze der Partei durchgesetzt. Die positive Funktion von Religion zur seelischen und moralischen Stabilisierung ihrer Anhänger wird zunehmend anerkannt.

#### **1.2. Privatisierte Religionsfreiheit**

Die Partei duldet Religion als Privatsache. Die Sozialgestalt der christlichen Religion ist ihr allerdings prinzipiell suspekt. Forderungen der Staatsräson an die Kirche sollen verhindern, dass sich christliche Religion instrumentalisieren lässt zur Destabilisierung der nationalen Souveränität und Integrität, des politischen Systems, des sozialen Friedens und der Modernisierung des Landes.

#### **1.3. Fünf offizielle Religionen**

Heute gibt es in China fünf offiziell zugelassene Religionen: den Daoismus, den Buddhismus, den Islam, den Katholizismus und das „Christentum“ (die evangelische Religion). Nur der Daoismus ist eine autochthone Religion. Aufgrund seiner über zweitausendjährigen Einwurzelung in China und seines sinisierten Erscheinungsbildes gilt auch der Buddhismus als einheimische Religion. Der Islam tritt als ethnische Religion an den geographischen Rändern des Landes in Erscheinung (Gefahr für die nationale Integrität). Der Katholizismus stellt eine Gefahr für die nationale Souveränität dar. Das evangelische Christentum gilt der Partei gemeinhin als die modernste und flexibelste Religion, hat aber bis heute mit dem Image des Ausländischen zu kämpfen.

#### **1.4. Staatliche Aufsicht von Religion**

Mit dem Anspruch, Religion zu kontrollieren und paternalistisch zu betreuen, steht die KP in der Tradition des Kaiserreiches. Die Kontrolle wird erleichtert durch klare und einheitliche Strukturen auf Seiten der Religionsgemeinschaften. Auf Seiten der Politik wird die Kontrolle wahrgenommen durch das „United Front Work Department“ der Partei und die State Administration of Religious Affairs“ (SARA) mit ihren Büros auf allen Ebenen der Regierung.

#### **1.5. Schwächen der staatlichen Religionspolitik**

Die Qualität der staatlichen Religionspolitik leidet unter gesetzlicher Unklarheit, Unterfinanzierung des Staates, Konkurrenz zwischen staatlichen Akteuren verschiedener Ebenen und Regionen sowie unter der Tatsache, dass Posten in der SARA gemeinhin als Karriere-Abstellgleis gelten. Die faktische Religionspolitik ist geprägt von lokalen Beamten, die das gesamte Spektrum von Altlinken bis zu Kryptochristen abdecken und zum Teil schlecht ausgebildet sind.

## **2. Administrative kirchliche Elite**

### **2.1. Drei-Selbst-Bewegung**

Im Gefolge der kommunistischen Revolution von 1949 kam es zu einer Ausweisung fast aller ausländischen Missionare, zur Verstaatlichung der christlichen Einrichtungen im Bildungs- und Gesundheitswesen, zum Verbot ausländischer Finanzierung der Kirchen und schließlich zum Zusammenbruch der aus der Missionsära stammenden denominationellen kirchlichen Strukturen. Eine junge Elite chinesischer urbaner Christen (vor allem im Umfeld des Shanghaier YMCA) begrüßte diese Entwicklung und sah darin die Chance für das Christentum, in China endlich einheimisch zu werden. In Zusammenarbeit mit Vertretern der Partei gründete sie die die „Chinesische patriotische christliche Drei-Selbst-Bewegung“, die als kirchliche, nationalstaatlich gegliederte Organisation bis heute besteht. Sie proklamiert die dreifache (administrative, finanzielle und lehrbezogene) Eigenständigkeit der chinesischen Kirche gegenüber dem Ausland, den postdenominationellen Charakter des chinesischen evangelischen Christentums sowie die Vereinbarkeit von christlichem Glauben und politischer Regimetreue.

### **2.2. Chinesischer Christenrat**

Nach dem Ende der Kulturrevolution gründete sich 1980 der Chinesische Christenrat als Dachorganisation und kirchliche Service-Agentur für die evangelischen Gemeinden Chinas. Seine Organisationsstruktur entspricht derjenigen der Drei-Selbst-Bewegung und wird fast überall mit dieser in Personalunion geführt. Der Christenrat sorgt u.a. für den Druck von Bibeln, Gesangbüchern und anderer christlicher Literatur, für die Aus- und Fortbildung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern und fördert die Koordinierung des kirchlichen Aufbaus. Kirchenleitende Funktionen nimmt er nur rudimentär wahr; denn im Prinzip sind alle lokalen Gemeinden selbstständig. Sie finanzieren sich selbst und bauen ihr eigenes Leitungspersonal auf.

Der Christenrat vertritt die evangelische Christenheit Chinas gegenüber dem Ausland und trat 1991 dem Weltrat der Kirchen bei.

### **2.3. Kirche und Gesellschaft**

Chinas Religionsfreiheit beschränkt sich auf die Räumlichkeiten religiöser Einrichtungen und unmittelbare religiöse Tätigkeiten. In der gesellschaftlichen Öffentlichkeit hat Religion so gut wie keinen Raum.

Die Kulturrevolution (1966 – 1976) war die einzige Zeitspanne der jüngern Vergangenheit, während der jegliche Religionsausübung in China offiziell und flächendeckend verboten war. Unter den älteren Pastoren und Gemeindeleitern wirkt diese Zeit als Trauma weiter. Sie bewegen sich im Raum der Öffentlichkeit eher ängstlich und angepasst. In der jüngeren Generation ist eine größere innere Unabhängigkeit spürbar.

Jenseits der gottesdienstlichen Aktivitäten bauen immer mehr Kirchengemeinden kleine diakonische Einrichtungen (Kliniken, Altenheime, Kindergärten) auf. Klassische diakonische Betätigung sowie die Förderung christlicher Individualethik in Abgrenzung gegen die Ellbogenmentalität und Anbetung des Geldes in weiten Teilen der Gesellschaft wird von der kirchenleitenden Elite propagiert.

Die Mehrheit der kirchenleitenden Personen ist auf irgendeiner Ebene der „Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes“ vertreten. Die Mitarbeit im politischen Bereich beschränkt sich auf die Wahrnehmung kirchlicher Eigeninteressen. Die Möglichkeit prophetischer Kritik oder die Entwicklung einer politisch relevanten Sozialethik ist nicht im Blick.

## **2.4. Theologische Bildung**

In Reaktion auf das naturwüchsige Christentum von unten (s.u.) unternimmt der Christenrat große Anstrengungen theologischer Aus- und Fortbildung sowie Laienbildung. Gegen charismatische, fundamentalistische und sektiererische Strömungen an der Basis propagiert er ein teils liberales, teils evangelikales Konzept des Glaubens. In Abgrenzung gegenüber einem rein utilitaristischen Religionsverständnis betont er die ethische Bedeutung des Glaubens und ermutigt zu diakonischem Engagement.

## **3. Christliche Basisbewegung**

### **3.1. Kirchenwachstum**

Das Christentum ist in vier verschiedenen Missionsanläufen nach China gekommen und war immer eine Minderheitsreligion. In der Missionsepoche des 19./20. Jahrhunderts wurden in keinem anderen Land der Welt so aufwändige (personelle und finanzielle) ausländische Missions-Ressourcen mit so geringem Bekehrungserfolg eingesetzt wie in China. 1949 gab es in ganz China etwa 700.000 chinesische evangelische Christen. Heute, nach einem erzwungenen Missionsmoratorium von über 50 Jahren, sind es etwa 50 mal so viel (bei einer knapp verdreifachten Bevölkerung). Seit dem starken Wachstum in den Neunzigerjahren sind heute die Mehrheit der chinesischen evangelischen Gläubigen Christen in der ersten Generation.

### **3.2. Glaubensmotive**

Für die Hinwendung zum christlichen Glauben gibt es im Wesentlichen zwei verschiedene typische Motive. Das eine ist eine ethische Wertorientierung: Menschen fühlen sich unbefriedigt von der allgemein verbreiteten Jagd nach Geld, dem korrumpierenden Materialismus und der Ellbogenmentalität der Gesellschaft und finden, nachdem die ideologische Kraft des Marxismus erloschen ist und der Konfuzianismus sich erst sehr zögerlich regeneriert, im Christentum die Idee der allgemeinen Menschenliebe und des Dienstes am Nächsten.

Das andere Motiv geht vom persönlichen Nutzwert der Religion aus: Viele Bekehrungen gehen auf physische Heilungserfahrungen durch Gebet zurück. Außerdem erwartet man Trost in den zunehmenden Unsicherheiten des Lebens sowie materiellen Erfolg im Kampf ums Dasein.

### **3.3. Familienkirche**

Chinesische evangelische Christen organisieren sich am liebsten in überschaubaren, familiären Zirkeln. Diese wurden nicht erst aus der Not der Verfolgung geboren, sondern wurzeln in der Tatsache, dass die Religionspraxis in China traditionell in dörfliche Clan-Strukturen eingebettet ist. Hauskirchen sind auch in Hongkong weit verbreitet, und die weltweite chinesische christliche Diaspora zeichnet sich durch eine starke Tendenz zur Gruppenspaltung und durch verbreitete Widerstände gegen überörtliche Strukturen und ökumenische Zusammenarbeit aus. Bibelkreise, Gebetsgruppen, Hausgemeinden und Nachbarschaftskirchen entstehen vielfach auf spontane und naturwüchsige Art ohne kirchliche Planung oder Aufsicht. Sie werden überwiegend von Frauen besucht und von Laien geleitet.

### **3.4. Quietistische Kirche**

Der evangelische Glaube der Chinesen ist von hoher emotionaler, pietistischer, teils charismatischer Intensität. Dass Männer und Frauen in Gottesdiensten oder Gebetsstunden weinen, geschieht nicht selten. Chinesische Christen legen großen Wert auf regelmäßiges

Bibellesen und Gebet, sowohl allein wie auch innerhalb ihrer Familien und in Gemeindegruppen. Die Bibel wird meistens vormodern (d.h. wörtlich oder allegorisch) ausgelegt, und Gebetsgemeinschaften sind von großer Intensität. Wie man individuell als Christ richtig lebt, ist ein wichtiges Thema von Predigten und Gesprächen. Viele Christen pflegen eine weltabgewandte, pessimistisch-apokalyptische Glaubenshaltung („Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen“).

Das Gebet für die Kranken ist ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens. Viele Gemeinden haben organisierte Gruppen, die regelmäßig Krankenbesuche machen. Für die arme Landbevölkerung und für Wanderarbeiter, die sich oft eine ärztliche Behandlung nicht leisten können, ist das Gebet der Christen eine wichtige Zuflucht.

#### **4. Akademische christliche Elite**

Zehntausende von Chinesinnen und Chinesen haben sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten während eines Studienaufenthaltes im westlichen Ausland taufen und christlich schulen lassen. Ob und wie sich diese Tatsache auf das Erscheinungsbild von Kirche in China langfristig auswirkt, ist für mich noch nicht erkennbar.

#### **5. Kulturchristen**

Jenseits von Kirche und der Gruppen getaufter Christen gibt es ein großes akademisches Interesse an christlicher Religion und Geistesgeschichte unter säkularen Wissenschaftlern in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen der Universitäten, an staatlichen Akademien und in den Instituten zur Erforschung der Religion. Oftmals wächst sich das Interesse zur Sympathie und zur inneren Identifikation aus. Diese so genannten Kulturchristen distanzieren sich jedoch von den vormodernen Erscheinungsformen der christlichen Basis sowie der Staatsfrömmigkeit der Leitungsfiguren in Christenrat und Drei-Selbst-Bewegung.

*Essen, 28.12.2007*

*Gotthard Oblau*